



Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V.
c/o Bärbel Vogel (Vorsitzende)
Hauptstraße 5
D - 87484 Nesselwang

Pressemitteilung

Der Alpenstrudelwurm – Höhlentier des Jahres 2027

Der Alpenstrudelwurm braucht kaltes Wasser und Quellen, die ganzjährig schütten. Genau diese Bedingungen gehen durch den Klimawandel verloren. Deshalb wurde die Art zum "Höhlentier 2027" gewählt. Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. will mit der Wahl des Höhlentieres darauf hinweisen, dass gerade bei der Erforschung der unterirdischen Ökosysteme und der darin vorkommenden Arten noch ein enormer Handlungsbedarf besteht.

Der Alpenstrudelwurm (*Crenobia alpina*) gehört zu den Strudelwürmern (Turbellaria) und dort zur Familie der Planarien (Planariidae). Er wurde im Jahr 1766 vom italienischen Naturforscher Giovanni Pietro Maria Dana erstmals für die Wissenschaft beschrieben. Die Art gilt als Anzeiger für absolut sauberes Wasser und stellt hohe Ansprüche an die Wasserqualität. In Mitteleuropa gilt sie als Eiszeitrelikt. In den Alpen lebt sie noch freilebend in den Oberläufen der Bäche, nördlich der Alpen hat sie sich überwiegend ins Grundwasser zurückgezogen und bewohnt regelmäßig die kalten Quellen der Mittelgebirge.

Genau dieser Rückzugsraum schwindet. Wärmere Winter mit weniger Schnee und trockene Sommer, einhergehend mit einer längeren Vegetationsperiode, verringern die Grundwasserneubildung. Das Grundwasser erwärmt sich, die Quellschüttung geht zurück und immer mehr Quellen fallen ganz oder zeitweise trocken. Als kaltstenotherme Art verträgt der Strudelwurm dauerhaft warme Temperaturen nicht. Kalte, ganzjährig schüttende Quellen sind außerhalb des Grundwasserlebensraums für ihn daher lebenswichtig.

Weil sich die Art nur langsam ausbreitet, werden verlorene Vorkommen nicht wiederbesiedelt. Aus den Quellen und Quellbächen in Wales ist der Alpenstrudelwurm Anfang der 1990er Jahre nach einer Folge ungewöhnlich warmer Jahre mit zwei Sommerdürren verschwunden und bis heute nicht zurückgekehrt. Die Art steht damit für die vielen Tierarten, die in kalten Quellen und im Grundwasser ihren letzten Rückzugsraum haben.

Der Alpenstrudelwurm wird bis zu 18 mm lang und ist meist dunkelgrau oder schwarz, seltener braun gefärbt, die Bauchseite ist immer wesentlich heller. Höhlenpopulationen können auch durchaus heller gefärbt sein. Auf der Kopfoberseite sitzen zwei Augen, vorne am Kopf ein Paar kurzer, breiter und ausstreckbarer Tentakel, wodurch der Kopf abgestutzt erscheint. Im Freiland kann die Art mit dem Gehörnten Vieläugen-Strudelwurm (*Polycelis felina*) verwechselt werden, unter der Lupe sind beide an den Augen aber leicht zu unterscheiden.

Geschlechtlich pflanzt sich die Art nur im Winter fort und legt dabei etwa 2 mm große, kugelige Kokons mit bis zu 50 Eiern frei ab. Im Sommer vermehrt sie sich durch Querteilung. Als Nahrung dienen kleine Gliedertiere wie Flohkrebse und aquatische Insektenlarven, die die lichtscheuen Würmer vorwiegend nachts erbeuten. Als kaltstenotherme Art bevorzugt der Alpenstrudelwurm Temperaturen von bis zu 8 °C, er ist kalkliebend und meidet saure Gewässer. In Höhlen und Bergwerksstollen findet man ihn meist dort, wo eine Fließverbindung zur Erdoberfläche besteht. Über Europa und Nordasien ist die Art weit verbreitet, sie fehlt aber auf der Iberischen Halbinsel.

Weitere Informationen unter <https://hoehlentier.de/>

Fotos:

Auf der Internetseite <https://hoehlentier.de/> wurden für die Aktion "Höhlentier des Jahres" unter dem Menüpunkt „Presse“ zwei Fotos zum Download bereitgestellt. Die Fotos des Alpenstrudelwurms dürfen im Rahmen der Berichterstattung zum "Höhlentier des Jahres 2027" - unter Nennung des Bildautors - frei für Presseberichte verwendet werden. Jede weitere Nutzung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Bildautors.